

Erscheint in: KÜBLER Natalie / BENAYOUN Jean-Michel/ ZOUOGBO Jean-Philippe (Eds.): «Tous les chemins mènent à Paris Diderot». Actes du Colloque international de Parémiologie, Université Paris Diderot 29 juin-2 juillet 2011. Hohengehren: Schneider Verlag 2012. (A paraître fin 2012).

Ein korpusbasiertes Beschreibungsmodell für die elektronische Sprichwortlexikografie

Kathrin Steyer
Institut für Deutsche Sprache
Mannheim
steyer@ids-mannheim.de

Peter Ďurčo
Universität der hlg. Cyril und Methodius
Trnava
und
Komenský Universität
Bratislava
durco@vronk.net

I. Einleitung

Um die Bedeutung und das Funktionieren der Sprichwörter (SW) in der Gegenwartssprache detailliert, adäquat und vollständig zu beschreiben, müssen sowohl ihre systemlinguistischen als auch diasystematischen Eigenschaften erfasst werden. Bei den diasystematischen Charakteristiken sollen die Sprichwörter hinsichtlich der Temporalität, Arealität, Nationalität, Medialität, Soziokulturalität, Formalität, Textualität, Technizität, Quantität, Evaluativität und Normativität in der Gegenwartssprache untersucht werden (vgl. Ďurčo 2001, 2002a, 2005, 2012). Dazu sind umfangreiche empirische Untersuchungen zum geschriebenen und gesprochenen Usus der Sprichwörter erforderlich. Aus systemlinguistischer Sicht geht es um das Erfassen von extensionalen und intensionalen Elementen der denotativen und konnotativen Bedeutungsstruktur, gegeben durch die paradigmatischen und syntagmatischen Beziehungen der Sprichwörter im Sprachsystem. Die Ermittlung der Sprichwortsemantik ist im Vergleich zu weniger komplexen Lexikoneinheiten wesentlich erschwert, da die Sprichwörter als sprachliche Zeichen keine konkreten Denotate im lexikalisch-begrifflichen Sinne bezeichnen, sondern sie sind verallgemeinerte prototypische Modelle von rekurrenten usuellen Lebenssituationen, für die sie als komplexe Zeichen stehen. Ihre semantische Ambiguität ergibt sich aus ihrer polysituativen Verwendung in der Kommunikation¹. Das Erfassen der realisierbaren und restringierten Kommunikationssituationen, in denen die Sprichwörter standardmäßig anwendbar sind, stellt die größte Herausforderung für die Beschreibung der Sprichwortpragmatik dar.

Die neuen sprachtechnologischen Entwicklungen, insbesondere sehr große elektronische Korpora und automatische Analyseverfahren, eröffnen nun die Möglichkeit, diesen Anforderungen an eine komplexe, multidimensionale lexikografische Beschreibung von Sprichwörtern in viel differenzierter Weise gerecht werden zu können als das im Printzeitalter

¹ Zu spezifischen SW-Merkmalen und Besonderheiten ihres Gebrauchs vgl. u.a. Röhrich/Mieder 1977; Ďurčo 2002b, 2003, 2004, 2005a, 2008, 2012; Umurova 2005; Norrick 2007; Burger 2010.

möglich war. Dies betrifft sowohl die empirische Fundierung des aktuellen Sprichwortgebrauchs auf der Basis sprachlicher Massendaten als auch neue hypermediale Präsentationsformen.

Im Folgenden stellen wir ein lexikografisches Beschreibungsmodell vor, das das korpusbasierte Vorgehen und die Vernetzungen zwischen einzelnen Datentypen in den Vordergrund rückt.² Dieses Modell basiert auf unseren langjährigen Studien zur empirischen und korpusbasierten Mehrwortforschung und unseren praktischen Erfahrungen im Bereich elektronischer Lexikografie (vgl. u.a. Ďurčo 2005a, b, 2006a, b, c, Steyer 2003, 2008, 2009; Steyer/Lauer 2006a/b; Steyer/Lauer/Brunner 2008).³ Das Beschreibungsmodell wurde im EU-Projekt *SprichWort* umfassend angewendet, ist aber auch für andere lexikografische Zwecke adaptierbar.⁴ 2011 wurde die deutsche Datenbank als ‚Sprichwörterbuch‘ in OWID integriert und mit den anderen Ressourcen dieses Portals vernetzt (s. V.) (vgl. OWID). Alle Beispiele dieses Beitrags stammen aus der deutschen Datenbank der Sprichwortplattform (vgl. Steyer/Hein 2010); alle Korpusergebnisse aus DeReKo (vgl. DeReKo) ermittelt mit COSMAS II (vgl. CII). Unser korpusbasiertes lexikografisches Beschreibungskonzept enthält separate und klar definierte Abschnitte in der Mikrostruktur des Sprichworteintrags. Aus makrostruktureller Sicht liegt der Schwerpunkt in einer komplexen, multivergent verflochtenen, jedoch leicht überschaubaren Vernetzung der Daten. Wir werden auf folgende Komponenten und Aspekte eingehen: a. korpusbasierte Angaben zur SW-Form; b. Bedeutung, Pragmatik und typische textuelle Verwendung, c. Korpusbelege und d. Vernetzung der Daten.⁵

II. Form des Sprichworts

2.1 Das Sprichwortlemma

Das Lemma oder die Grund- bzw. Normalform ist eines der am meisten diskutierten Aspekte der Phraseologie und Phraseografie. Normalformen sind bisher zumeist kompetenzgesteuerte Abstraktionen – z. B. als Basis für einen Wörterbucheintrag – und daher stark intuitiv gesteuert. Dies wird allgemein als Desiderat gesehen⁶. Die Korpusanalyse hilft, hier mehr methodische Sicherheit zu gewinnen, da auf dieser empirischen Basis auffällig rekurrente Vorkommen leichter identifizierbar sind und von reinen Ad-Hoc-Bildungen unterschieden werden können.⁷ Im SW-Projekt wurde die Stichwortform denn auch nach der ermittelten Häufigkeit ein- und derselben satzwertigen Form des Sprichworts angesetzt. Der Lexikograf hat es in der Regel mit drei verschiedenen Fällen zu tun: a. Alle Vorkommen weisen eine eindeutige Kernform auf (Stichwort) (vgl. Bsp. 1), b. Es liegt ein Spektrum von Varianten vor, bei denen sich eine als

² Es gibt unseres Wissens nach nur eine Arbeit, die sich in umfassender Weise mit konzeptuellen Fragen der elektronischen Parömiografie beschäftigt und zwar die Monografie von Hrisztova-Gotthardt (2010). Diese Arbeit weist durchaus Schnittstellen zu unserem Ansatz auf. Darauf können wir hier jedoch nicht im Detail eingehen. Besonders die Idee eines Sprichwörterbuchs, das einen Zugriff über Strukturmodelle bietet, kann in künftigen Forschungskontexten zu gemeinsamen innovativen Überlegungen führen.

³ Hier wären beispielsweise die Mehrwortartikel in Online-Wortschatzinformationssystem des Instituts für Deutsche Sprache OWID (vgl. FW) und das Online-Portal zu deutsch-slowakischen Kollokationen (vgl. WICOL) zu nennen.

⁴ Im EU-Projekt (2008-2010, 143376-LLP-1-2008-1-SI-KA2-KA2MP) wurde eine multilinguale SW-Plattform erarbeitet, die drei Komponenten enthält: fünfsprachige SW-Datenbank, didaktischer Teil und interaktive Community. Alle Informationen dazu findet man auf der SW-Plattform (vgl. <http://www.sprichwort-plattform.org/sp/Sprichwort-Plattform>) und in Steyer 2012a.

⁵ Angaben zur SW-Etymologie vernachlässigen wir, da es bisher noch keine seriöse historische Textdatenbank gibt, die uns diesbezüglich gesicherte Informationen liefern könnte.

⁶ Dobrovol'skij spricht in diesem Zusammenhang vom Widerspruch zwischen der lexikografischen Universalität der Nennform, die aber oft befremdlich wirke, und der psychologisch realen und damit benutzerfreundlicheren Aussageinformation, die aber nie alle Realisationsformen abdecken könne (Dobrovol'skij 1993, S. 59).

⁷ Die ‚Satzwertigkeit‘ im Sinne von Lüger (1999) hat sich als tragfähiges, weil empirisch gut operationalisierbares linguistisches SW-Kriterium erwiesen und trennt die phraseologische Spreu vom sprichwörtlichen Weizen.

prototypisch erweist (Stichwort), andere aber auch wiederholt vorkommen (Formvarianten) (vgl. Bsp. 2) und c. Es kann keine einzelne Form als prototypisch qualifiziert werden. Hier muss der Lexikograf eine kompetenzbasierte Entscheidung treffen und die Heterogenität angemessen dokumentieren und kommentieren. Die systematische Auswertung von Korpusdaten hat eben auch gezeigt, dass eine einzige Grund- oder Kernform nicht immer bestimmbar ist oder überhaupt existiert.

(1) SW-Kernform: *Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen*

SOZ11 **Was** du **heute** **kannst** **besorgen**, das **verschiebe** nicht auf **morgen**.
A98 **Was** du **heute** **kannst** **besorgen**, das **verschiebe** nicht auf **morgen**.
B99 "**Was** du **heute** **kannst** **besorgen**, das **verschiebe** nicht auf **morgen**",
B00 **Was** du **heute** **kannst** **besorgen**, das **verschiebe** nicht auf **morgen**,
B02 "**Was** du **heute** **kannst** **besorgen**, das **verschiebe** nicht auf **morgen**",
BRZ05 **Was** Du **heute** **kannst** **besorgen**, das **verschiebe** nicht auf **morgen** -

KWIC-Ausschnitt f. Suche „W/was und heute und besorgen und verschieben und morgen in einem Satz“

(2) SW-Stichwort *Wenn es dem Esel zu wohl wird, geht er aufs Eis*

Formvarianten: *Wenn's dem Esel zu wohl wird, geht er aufs Eis / Wenn's dem Esel zu wohl wird, dann geht er aufs Eis / Wenn's dem Esel zu wohl ist, geht er aufs Eis. / Wenn es dem Esel zu wohl wird, geht er aufs Eis tanzen*

(3) SW-Stichwort *Die Suppe, die man sich einbrockt, muss man auch auslöffeln*

Formvarianten (Beispiele): *Wer sich die Suppe eingebrockt hat, muss sie auch auslöffeln / Man muss die Suppe auslöffeln, die man sich eingebrockt hat / Wir (Ihr, Du) haben (habt, hast) uns (euch /dir) die Suppe eingebrockt, nun müssen (müsst, musst) wir (ihr/du) sie auch auslöffeln / Diejenigen, die uns die Suppe eingebrockt haben, müssen sie auch auslöffeln*

2.2 Varianz

Unser Varianzkonzept basiert auf Usualität, d. h. es sollen nur typische Varianten aufgenommen werden, die eine gewisse Rekurrenz in den Korpusbelegen aufweisen.⁸ Wir unterscheiden zwischen strukturellen Formvarianten und typischen, ‚paradigmatischen‘ Ersetzungen lexikalischer Komponenten. Formvarianten betreffen sowohl typische morpho-syntaktische Abwandlungen als auch die Erweiterung bzw. Reduktion der SW-Struktur wie die Beispiele (2) und (3) bereits zeigen. Unter lexikalischen Varianten und Variationsmustern verstehen wir die rekurrente Ersetzung einer lexikalischen Komponente durch eine oder mehrere andere. Diese Austauschbarkeit wird durch die Korpusanalyse ermittelt (z. B. durch die automatische Analyse der jeweiligen Slotbesetzungen oder durch bestimmte Komponenten ausschließende Suchanfragen). Die konkreten Füller sind nur als typische Beispiele anzusehen, es sind aber auch andere lexikalische Einheiten einsetzbar. Durch diese lexikalischen Ersetzungen kann die SW-Bedeutung beibehalten werden wie in Bsp. (4), aber auch verändert werden wie in Bsp. (5). Dort wird die allgemeine SW-Bedeutung (‚Ratlosigkeit in einer Situation‘) durch die lexikalischen Ersetzungen in eine konkrete Bedeutung umgewandelt, die auf das Konzept des ‚Beratens‘ referiert.⁹

(4) SW *Der Ton macht die Musik*

⁸ Auf die umfangreiche Forschung zu phraseologischer und parömiologischer Varianz und Modifikation kann an diese Stelle nicht eingegangen werden. Wir verweisen hier vor allem auf Burger 2010 und Āurčo 2003, 2008. Ein Überblick findet sich auch in Ptashnyk 2010.

⁹ Zum Konzept der SW-Muster vgl. Steyer 2012b.

Bedeutung (en) :

Sagt man dafür, dass es für das Erreichen eines Ziels nicht allein darauf ankommt, was jemand äußert, sondern vor allem auf welche Art und Weise er es tut.

Ersetzung von Komponenten:

Der X (Tonfall / Unterton / Zwischenton) macht die Musik

(5) SW *Guter Rat ist teuer***Bedeutung (en) :**

Sagt man, wenn sich jemand in einer schwierigen Situation befindet und es zunächst keinen Ausweg bzw. keine Lösung zu geben scheint.

Ersetzung von Komponenten:

- Schlechter Rat ist teuer
- Guter Rat ist X (billig / bei Arbeitsamt eher selten / günstig zu haben)

Dieser Subbereich ist aus methodischer Sicht noch als sehr experimentell anzusehen und wird demzufolge einen Schwerpunkt weiterer empirischer Untersuchungen bilden.

III. Bedeutung und Pragmatik des Sprichworts

Eine große Herausforderung für jeden Lexikografen ist die Unterscheidung zwischen obligatorischen und fakultativen Gebrauchsmerkmalen der zu beschreibenden sprachlichen Einheit. In vortechnologischer Zeit blieb dies oft eine subjektive, intuitive Entscheidung. Durch die Korpusanalyse lässt sich auch in diesem Punkt sehr viel klarer bestimmen, was die Bedeutung eines Sprichworts immer ausmacht und was typischerweise mit dem Gebrauch dieses SW verbunden ist. Gerade pragmatische Merkmale, deren Beschreibung oftmals von einer stark subjektiven Perspektive des Analysators auf einzelne sprachliche Akte geprägt ist, werden durch die Möglichkeit, massenhafte Gebrauchsmuster zu erkennen, in einem überindividuellen Sinne »kollektiviert« und damit besser generalisierbar. Konkret bedeutet das, dass Gebrauchsmerkmale nur dann in den Artikeln zu verzeichnen sind, wenn sie mehrfach und in verschiedenen Quellen nachweisbar sind. In Bezug auf die korpusbasierte SW-Beschreibung ist also zwischen verwendungsspezifischen Komponenten, die konstitutiv für die Bedeutung eines Sprichworts sind (bedeutungsinhärent) und jenen, die ein Sprichwort typischerweise kontextuell und situativ spezifizieren bzw. ausdifferenzieren, zu unterscheiden¹⁰. Die Mikrostruktur unseres Modells sieht gemäß der eben getroffen Unterscheidung zwei separate Subbereiche vor: Angaben zur Kernbedeutung bzw. zu den Bedeutungen des SWs und Angaben zu typischen Gebrauchsspezifika.

3.1 Bedeutung(en)

Bei einem konsequent korpusbasierten Vorgehen wird die Bedeutungsparaphrase primär auf der Basis aller Korpusvorkommen des SW formuliert.¹¹ Natürlich gibt es auch hier Grenzfälle, bei denen kompetenzbasierte Entscheidungen und/oder die Konsultation von Wörterbüchern notwendig werden. Im Regelfall lassen sich die Bedeutungen jedoch sehr gut anhand der Korpusstellen ermitteln, wenn man eine ausreichend große Textbasis wie beispielsweise die IDS-Korpora (vgl. DeReKo) zugrunde legt, z.B.¹²:

¹⁰ Vgl. dazu Steyer/Lauer/Brunner 2008.

¹¹ In Zweifelsfällen hat sich eine Überprüfung anhand von Belegen im Internet als nützlich erwiesen.

¹² Zu korpusbasierten Aspekten der Bedeutung und des Gebrauchs von Sprichwörtern vgl. auch Hein 2012.

(6) SW *Ausnahmen bestätigen die Regel*

Sagt man, wenn sich jemand oder etwas von einer geltenden Norm unterscheidet, diese Abweichung aber nichts an der Allgemeingültigkeit der Norm ändert.

(7) SW *An der Frucht erkennt man den Baum*

Sagt man dafür, dass die Ergebnisse oder Folgen einer Sache Aufschluss über die Sache selbst geben.

Wie eben ausgeführt, sollen diese Paraphrasen nur den denotativen Bedeutungskern des SW umschreiben. Es gibt aber auch Fälle, bei denen ein pragmatisches Merkmal obligatorisch für dieses SW ist. Diese sind dann auch in der Paraphrase zu berücksichtigen. So kann man die Bedeutung der SW *Wer schön sein will, muss leiden* und *Die dümmsten Bauern haben die dicksten Kartoffeln* nicht angemessen umschreiben, wenn man nicht die obligatorischen Konnotationen einbezieht:

(8) SW *Wer schön sein will, muss leiden*

Sagt man **leicht ironisch** dafür, dass jemand, der viel Wert auf gutes Aussehen legt, eben auch viel Aufwand betreiben und entsprechende Mühen in Kauf nehmen muss.

(9) SW *Die dümmsten Bauern haben die dicksten Kartoffeln*

Sagt man **abwertend**, wenn jemand unverdient und ohne große Anstrengungen Erfolg hat.

Neben der Bedeutungsparaphrase enthält diese Subangabe auch Verweise auf Gebrauchsverwandtschaften zu anderen SW mit der entsprechenden Verlinkung. Hier geht es nicht nur um SW-Synonymie oder SW-Antonymie im Sinne tradierter paradigmatischer Relationen, sondern um Gebrauchsverwandtschaften jeglicher Art (s. auch Vernetzungen über Auszeichnungen von Komponenten und Schlüsselwörtern in 5.2). Diese können sich auch nur auf semantische Teilaspekte oder ein spezifisches pragmatisches Merkmal beziehen wie im folgenden Beispiel:

(10) SW *Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.*

Bedeutung(en) :

Sagt man dafür, dass man auf **unhöfliche** oder **dreiste** Verhaltensweisen anderer oft in der **gleichen Art und Weise reagieren** muss, um sich durchzusetzen.

KOMMENTAR: Im Teilaspekt der durch provozierende Handlungen hervorgerufenen Gegenreaktion ist das Sprichwort synonym zu »Wer Wind sät, wird Sturm ernten«, »Auge um Auge, Zahn um Zahn« und »Wie du mir, so ich dir«

3.2 Gebrauchsbesonderheiten

Die Gebrauchsangaben enthalten vor allem axiologische/wertende Elemente und Relationen zu partnerbezogenen und sprecherbezogenen Sprechakten. Gebrauchsbesonderheiten sind – wie bereits ausgeführt – jene konnotativen und pragmatischen Aspekte, die in den Korpusbelegen häufig zu beobachten, aber nicht für alle Vorkommen des SW verallgemeinerbar sind. Daher werden diese Beschreibungen mit Formulierungen wie »in den Korpusbelegen wird häufig ...«; »typischerweise« oder »in bestimmten Korpusbelegen« eingeleitet. Prototypische Angabenformulierungen dienen als Muster bzw. als Formulierungshilfe. Gebrauchsbesonderheiten können z. B. sein:

- Sprechakt/kommunikative Funktion/Kommunikationssituation
- Konnotation (positiv, negativ, auf-/abwertend)
- stilistische Markiertheit
- Auffälligkeit des Vorkommens in einer Domäne
- Auffälligkeit des Vorkommens in einer Textsorte
- Auffälligkeit des Vorkommens unter arealem Aspekt
- Auffälligkeit in Hinblick auf Gruppen- oder Sondersprache

Das folgende Beispiel des SW *Eile mit Weile* verdeutlicht die Unterscheidung zwischen ‚Bedeutung‘ und ‚Gebrauchsbesonderheiten‘ und die differenzierte Ausprägung typischer Verwendungskontexte:

(11) SW *Eile mit Weile*

Bedeutung (en) :

Sagt man dafür, dass sich jemand für wichtige Entscheidungen oder Ziele auch unter Druck ausreichend Zeit nehmen sollte, um durch bedachtes Handeln Fehler zu vermeiden und somit erfolgreich zu sein.

Gebrauchsbesonderheit (en) :

In den Korpusbelegen wird das Sprichwort häufig
 - auf den Aspekt des Geduldig-Seins bezogen: Hier wird ausgedrückt, dass jemand Geduld haben muss, um seine Ziele zu erreichen.

- in der Textsorte 'Horoskop' verwendet.

- als Name eines Brettspiels verwendet.

(http://de.wikipedia.org/wiki/Eile_mit_Weile)

KOMMENTAR: Diese Verwendungsweise kommt überwiegend in den IDS-Korpora aus der Schweiz vor.

In bestimmten Korpusbelegen wird

- die Aussage des Sprichworts negativ beurteilt: Hier wird ausgedrückt, dass es problematisch sein kann, Handlungen oder Reaktionen hinauszuzögern.

- die Sprichwortkomponente 'Eile' häufig mit schneller körperlicher Fortbewegung gleichgesetzt. Dabei wird oft, aber nicht zwingend, Bezug auf das richtige Verhalten bei sportlicher Betätigung genommen¹³.

3.3 Typische textuelle Verwendung

Diese Angabe enthält Informationen zu typischen textuellen Einbettungen des SW. Hier ist von besonderer Bedeutung, dass auch solche Kotextmuster des jeweiligen SW im Text mehrfach zu identifizieren sein müssen¹⁴. Diese Informationen werden mit einem einfachen Satz narrativ beschrieben. Typische Verwendungen im Text können z. B. sein:

- häufige argumentative Einbettungen
 - *Doch / denn / Aber der Schein trägt*
- häufige Einfügung von Adverbien, Partikeln usw.
 - *Der Ton macht **eben** / **halt** / **nun mal** die Musik*
- häufiger Satzmodus, z.B. Fragesatz, Befehlsform
 - *Ende gut, alles gut?; Aus den Augen, aus dem Sinn? Lachen ist gesund!*

¹³ Vgl. <http://www.spruchwort-plattform.org/sp/Eile%20mit%20Weile#ref-Eile%20mit%20Weile-10>.

¹⁴ Zur Typologie typischer Einbettungsmuster, der sog. parömiologischen Konnektoren, vgl. Ďurčo 2002b.

- häufige Negationseinbettung
 - *Alles hat ein Ende, **nur X** (die Sendung /die Simmerner Schloßplatz-Geschichte) **nicht**; Zeit heilt **nicht** alle Wunden*
- häufige Verwendung als thematische Einleitungsformel
 - *Gut Ding braucht Weile: ...*
- häufige Verwendung als kommentierende Parenthese oder in Nachstellung
 - *Lieber noch mal auf die Gebrauchsanweisung schauen – sicher ist sicher / Aber andererseits (sicher ist sicher) lud er zum Empfang [...] ein.*
- häufige Reduktion auf eine SW-Teilstruktur
 - *Wer im Glashaus sitzt, Reden ist Silber bzw. Schweigen ist Gold; Früh übt sich*
- häufige syntaktische Transformationen oder Transpositionen, z. B. Nominalisierung, Umwandlung in Teilsatz/Satzglied oder Nebensatzposition etc.
 - *steter Tropfen/der stete Tropfen; süße Rache*
 - *... **ist/wurde** aufgeschoben, aber nicht aufgehoben / Aufgeschoben, aber nicht aufgehoben **wurde** ...*
 - *Wenn es stimmt, **dass die dümmsten Bauern die größten Kartoffeln haben, müssten schlaue Bauern eigentlich die kleinsten ernten.***

Die wenigen Beispiele verdeutlichen, dass diese typischen textuellen Einbettungen fast immer auch pragmatische Funktionen aufweisen, sei es, dass ein typisches Verwendungsmerkmal dadurch besonders verstärkt oder umgedeutet wird, sei es, dass neue Aspekte durch diese sprachlichen Mittel ausgedrückt werden.

IV. Korpusbelege

4.1 Belegauswahl

Der korpusempirische Zugang eröffnet auch für die Auswahl von lexikografischen Belegen neue Perspektiven. Durch den Komprimierungszwang, dem gedruckte Wörterbücher unterliegen, kann der Lexikograf dort nur wenige Belege mit stark didaktisierender Funktion auswählen (oder selber schöpfen). Die Speicherkapazitäten digitaler Wörterbücher einerseits und die Extraktion authentischer Sprachdaten aus Korpora in großer quantitativer Dimension andererseits ermöglichen nun, solche ‚Zitate des Sprachgebrauchs‘ mehr ins Zentrum zu rücken, um die Sprache, wie sie wirklich ist, angemessener zu dokumentieren. Aber auch hier steht der Lexikograf wieder vor neuen Problemen, die nur kurz erwähnt werden können: Zum einen betrifft dies die Entscheidung, inwieweit ein Korpusbeleg eine gewisse Typikalität und damit Verallgemeinerbarkeit aufweist. Die Entwicklung entsprechender operationalisierbarer Kriterien ist eine noch zu lösende Aufgabe für die Korpuslexikografie. Zum anderen betrifft dies die heterogene und oft nicht geeignete sprachliche Ausprägung der Volltextstellen selbst, die häufig eine komplizierte syntaktische Struktur, Elemente von Mündlichkeit und einen stark alltagssprachlich geprägten Stil aufweisen, die aber auch Fehler enthalten können. Noch gravierender ist die Tatsache, dass sehr häufig ein großes Maß an enzyklopädischem oder kulturellem Wissen vorausgesetzt wird, was gerade dem Nichtmuttersprachler eine Rekonstruktion des textuellen Zusammenhangs des SW äußerst erschwert. Daher stellt die Auswahl relativ kontextfrei verstehbarer Volltextstellen, die nach Möglichkeit auch genau das entsprechende Gebrauchsphänomen illustrieren sollen, einen nicht zu unterschätzenden reflektorischen Arbeitsschritt der Korpuslexikografie dar.

In der Sprichwortplattform stammen die Volltextbelege primär aus den jeweiligen Korpora. Dort richtet sich die Reihenfolge des Belegblocks nach der Abfolge der lexikografischen Angaben. D. h. der erste Beleg ist immer ein prototypischer Beleg für das satzwertige Vorkommen des Sprichworts, möglichst in der ‚kanonisierten‘ Form. Es folgen Volltextbelege, die die Bedeutung und die Gebrauchsbesonderheiten gut illustrieren und, wenn möglich, keinen ausgeprägten Variationen und Modifikationen unterworfen sind. Anschließend sind die Belege zu den systemhaften und textuellen Varianten hinzugefügt. Alle Belege sind mit den entsprechenden Überschriftennummern verlinkt, so dass ein wechselseitiges Abrufen

gewährleistet ist. Am Ende des Belegblocks besteht noch die Möglichkeit, »freie« Belege hinzuzufügen, die keiner Überschrift zugeordnet sind, z. B. besonders interessante okkasionelle Modifikationen. Im Anhang findet sich ein Beispiel für die Belegauswahl und -zuordnung im Artikel des SW: *Es ist nicht alles Gold, was glänzt*. Eine andere Anordnung der Volltextbelege gibt es im elektronischen ‚Sprichwörterbuch‘ in OWID (Vgl. SWB). Gemäß dem lexikografischen Konzept von OWID können die Belege dort unmittelbar bei der jeweiligen Subangabe angeklickt werden.

4.2 Zugang zu realen Korpusbelegen

Eine weitere Möglichkeit der Vernetzung mit anderen Ressourcen stellt die Hinterlegung der jeweiligen sog. CPM-Formeln (Complex Pattern Matching), d. h. Queries aus den Sprichwort-Recherchen in den Korpora. Es handelt sich um Suchanfrageformeln, die für das Auffinden der Sprichwörter in den jeweiligen Korpora eingesetzt werden können. Diese soll anderen Benutzern die Möglichkeit geben, das Sprichwort wiederholt in aktualisierten Korpora neu abzufragen, z. B. um mehr, alle oder andere Korpusstellen zu finden als die im Artikel ausgewählten. Außerdem können diese Suchanfragen die weitere linguistische Parömiologieforschung in Hinblick auf die Untersuchung von Musterhaftigkeit, also der Analogie- vs. Anomaliebildungsprozesse innerhalb der festen Wortverbindungen, inspirieren und anregen. Die Hinterlegung von CPM-Formeln ist auch deswegen vonnöten, da es sich hierbei um teils komplexe Suchstrategien handelt, die von zahlreichen Faktoren abhängen und deren Formulierung eine gewisse empirische Erfahrung voraussetzt. Dies kann bei Wörterbuchnutzern jedoch nicht immer vorausgesetzt werden. Im Idealfall könnten die Suchanfragen auch direkt mit einem Korpuszugang gekoppelt werden, sodass beim Anklicken dieses Buttons die Suche im Hintergrund online gestartet wird und der Nutzer nur die Analyseergebnisse erhält.

Faktoren, die die Suchstrategie und die Formulierung der Suchsyntax beeinflussen können, sind beispielweise automatische Lemmatisierungen oder metasprachliche Annotationen wie das POS-Tagging, die jeweils zugrunde liegende formale Sprache (z. B. reguläre Ausdrücke oder DDC-Dialing/DWDS-Concordancer) usw. Des Weiteren liegen die Schwierigkeiten in der Vielgestaltigkeit und Modellhaftigkeit der Sprichwörter selbst (vgl. Ďurčo 2005, 60-84). Es lassen sich nämlich a priori kaum oder gar keine Hypothesen über die Usualität, die Form und Varianz des jeweiligen Sprichworts aufstellen. Daher muss jeder potenzielle Sprichwortkandidat mittels einer umfangreichen Suchprozedur gesondert analysiert und auf der Basis der ermittelten Verwendungen linguistisch-qualitativ bewertet werden. Es handelt sich also um ein iteratives Zusammenspiel von quantitativen Berechnungen und qualitativer Interpretation (vgl. Steyer 2012b). Wir werden im Folgenden schlaglichtartig illustrieren, welchen Fokus das CPM-Verfahren mit welchem Output und für welche Fragestellungen haben kann.

a. Analysefokus: Vorkommen im Korpus

Diese Suchanfragen – in der Regel der erste Analyseschritt – beziehen sich auf ein potenzielles gemeinsames Kovorkommen der Basiskomponenten in einem Satz, also auf die Frage, ob ein SW überhaupt im Korpus vorkommt. Die Resultate können hier schon sehr unterschiedlich ausfallen wie die Beispiele (12) – (14) zeigen:

(12)

SW *Den Mutigen gehört die Welt*

CII-Suchanfrage: &mutig /s0 &gehören /s0 &Welt

Ergebnis: 66 Treffer

A97 Den **Mutigen** **gehört** die **Welt**.

A99 «Den **Mutigen** **gehört** die **Welt**» «In zehn Jahren, davon gehe ich aus,

A99 Und für ihn ist klar, «den **Mutigen** **gehört** die **Welt**».

A01 Dennoch, dem **Mutigen** **gehört** die **Welt** und die musikalische Botschaft kam

A09 Den **Mutigen** **gehört** die **Welt**. Auf(wärts) geht's Rorschach!

A09 Marktplatz wird umgestaltet «Den **Mutigen** **gehört** die **Welt**

BRZ06 „Den **Mutigen** **gehört** die **Welt**“, sang der kleine Trommler immer wieder.

N95 Den **Mutigen gehört** bekanntlich die **Welt**.
 NON08 Schittenhelm zeigte sich zufrieden: "Den **Mutigen gehört** die **Welt**."
 NON09 Hobbys: Lesen, Schi fahren Lebensmotto: Den **Mutigen gehört** die **Welt**.
 O99 Liebe: Den **Mutigen gehört** die **Welt!** Treten Sie aber nicht zu forsch auf -

(13) SW *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm*

Suchanfrage: &Apfel /s0 &fallen /s0 &Stamm /s0 &weit

Ergebnis: 615 Treffer

A11 Der **Apfel fällt** nicht **weit** vom **Stamm**: Zuoberst auf
 BRZ11 Weil der **Apfel** bekanntlich nicht **weit** vom **Stamm fällt**,
 DPA11 Der **Apfel fällt** also nicht **weit** von meinem
 A99 Dabei ist festzustellen, dass der **Apfel** wieder einmal nicht **weit** vom **Stamm**
 A99 Der **Apfel fällt** halt doch nicht **weit** vom **Stamm**.
 A01 **Äpfel fallen** nun mal nicht **weit** vom **Stamm**
 A01 Der musikalische **Apfel fällt** im Rennen offensichtlich nicht **weit**
 A09 dürfte der **Apfel** aber gewiss nicht allzu **weit** vom **Stamm**
 A09 Der **Apfel** scheint hier nicht **weit** von **Stamm** zu
 A09 Sprichwörter und Redensarten: um **Äpfel**, die nicht **weit** vom **Stamm fallen**,
 A09 einmal das Sprichwort vom **Apfel**, der nicht **weit** vom **Stamm fällt**, bemüht
 BRZ06 Der **Apfel fällt** bekanntermaßen nicht **weit** vom **Stamm**.
 BRZ08 Weil **Äpfel** laut Sprichwort nicht **weit** vom **Stamm**
 DPA06 Der **Apfel fällt** eben doch nicht **weit** vom **Stamm**.
 DPA08 Judith Richter: Der **Apfel fällt** doch nicht so **weit** vom **Stamm**
 I98 Und der **Apfel fällt** in diesem Fall nicht **weit** vom **Stamm**
 K99 Der **Apfel fällt** offenbar wirklich nicht **weit** vom
 M04 Und weil der **Apfel** in der Regel eben nicht **weit** vom **Stamm**
 M06 der Neckarhausener Narren, der **Apfel fällt** wohl tatsächlich nicht **weit** vom
 NUZ08 Da ist der **Apfel** wahrlich nicht **weit** vom **Stamm gefallen**.
 O00 **Äpfel fallen** bekannterweise nicht **weit** vom
 RHP10 Der **Apfel** fiel hier nicht **weit** vom **Stamm**, ist sie
 RHZ96 Da **fällt** der **Apfel** natürlich nicht **weit** vom **Stamm**.
 RHZ97 aus Mayen: Fridolin Hörter Der **Apfel fällt** nicht **weit** vom **Stamm**.
 RHZ98 Bei Sabine Ströher **fällt** der **Apfel** übrigens nicht **weit** vom **Stamm**.
 RHZ04 Die **Äpfel fallen** bekanntlich ja nicht **weit** vom
 SOZ05 Der **Apfel** scheint nicht **weit** vom **Stamm** zu **fallen**:
 M02 Der **Apfel** kann aber auch etwas **weiter** weg vom **Stamm**
 N96 Ob der **Apfel** auch im Fall von Pianisten-Kindern nicht
 N99 Bleibt nur die Hoffnung, das dieser **Apfel** **weit** vom **Stamm fällt**.
 NUN02 sagt Gsell: "**Äpfel fallen** oft doch **weit** vom **Stamm**."
 NUZ09 Der **Apfel** fiel dann doch **weit** vom **Stamm**
 P99 Der **Apfel fällt** nie **weit** vom **Stamm** - warum sollte
 RHZ08 Der **Apfel fällt** auch bei den Römern offenkundig

(14) SW *Alles hat seine Zeit*

CII-Suchanfrage: (alles oder Alles) /s0 &haben /s0 &Zeit

Ergebnis: 8176

LES Noch ist das große resignierende Bibelwort »**Alles hat seine Zeit**« nicht gefallen,
 E97 Was also **hätte** er **alles** erzählen sollen in den kommenden Tagen, in der **Zeit** bis
 T90 Ich **hatte** drei Tage **Zeit gehabt**, noch mal **alles** zu überdenken." Doch ihre
 RHZ04 Noch über lange **Zeit** werden viele, die **alles** verloren **haben**, in Zelten und
 BRZ10 Warum kneifen Sie, wo ist Ihr Ehrgeiz? **Alles hat seine Zeit**.
 A00 Wir brauchen noch **Zeit**, bis sich **alles** eingespielt **hat**. Bei Suhr verstehen sich

Die Suchanfrage „Suche das Adjektiv *mutig* mit allen Flexionsformen in einem Satz mit dem Lemma *Welt* und dem Lemma *gehören*“ in Beispiel (12) erbringt zwar ein weniger frequentes Vorkommen. Dieses weist aber eine feste Kernform in relativ unveränderter formaler Struktur auf, was auf eine stabile Existenzform des SW *Den Mutigen gehört die Welt* hindeutet. Die von der CPM-Logik her vergleichbare Suchanfrage in Beispiel (13) „Suche das Lemma *Apfel* in einem Satz mit dem Lemma *fallen* und dem Lemma *Stamm* und dem Lemma *weit* in einem Satz“ weist ein relativ häufiges Vorkommen des SW *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm* nach. Im Gegensatz zu (12) ergibt dieser erste Analyseschritt aber bereits auch schon ein großes SW-Variationsspektrum. Die allgemeine Suchanfrage in (14) „Suche *alles* und *haben* und *Zeit* in einem Satz“ führt dagegen zu keinem zufrieden stellenden Ergebnis, da der Output nicht-sprichwörtlicher Verwendungen überproportional hoch ist und die sprichwörtlichen fast vollkommen überlagert. Diese CPM-Formel muss also weiter getunt werden, indem der Wortabstand verringert und die Reihenfolge der Komponenten festgelegt wird:

(14a) SW *Alles hat seine Zeit*

CII-Suchanfrage: (alles oder Alles) /+w3 &haben /+w3 &sein /+w3 Zeit

Ergebnis: 1312

DPA11 Denn Politik verändert die Menschen. Deshalb **hat alles seine Zeit**.
NON09 steht nun kurz vor dem Verkauf: "Es **hat alles seine Zeit**, für mich
HAZ08 erst nach den Landtagswahlen: „**Alles hat seine Zeit** und seine Stunde.“
A00 auch Haare färben und Vorträge halten, **alles hat seine Zeit**.
V98 **Alles hat seine Zeit**. Es gibt eine Zeit des Schmerzes und der Trauer,
M00 **Alles habe seine Zeit**, so auch der Ruhestand.
M10 Hamburg: Schwarz-Grün verliert Schul-Volksentscheid Beust geht - „**Alles hat seine Zeit**“ Hamburg.

b. Analysefokus: Formale Varianz und interne Erweiterung

Hier lassen sich durch so genannte eingrenzende bzw. ausschließende CPM-Formeln bestimmte formale und funktionale Phänomene besser herausarbeiten, z. B.:

- Reine Kernform: Apfel /+w1 &fallen /+w2 weit /+w2 &Stamm (309)

BVZ11 Der **Apfel fällt** nicht **weit** vom **Stamm**.
HMP11 Der **Apfel fällt** nicht **weit** vom **Stamm**: Jetzt haben Polizisten in Billstedt
M11 Dasselfliege und Dinosaurier Der **Apfel fällt** nicht **weit** vom **Stamm**:
M11 Der **Apfel fiel** nicht **weit** vom **Stamm**: Nach Lehr- und Wanderjahren stieg
M11 „Der **Apfel fällt** nicht **weit** vom **Stamm**“, besagt ein gängiges Sprichwort

- Plurale Variante: Äpfel /s0 &fallen /s0 &Stamm /s0 &weit (23)

A01 **Äpfel fallen** nun mal nicht **weit** vom **Stamm**
NON08 In der Familie **fallen** die **Äpfel** eben wirklich nicht **weit** vom **Stamm**.
O94 Lechner-Boys heiß Die **Äpfel fielen** nicht **weit** vom **Stamm**:
O00 **Äpfel fallen** bekannterweise nicht **weit** vom **Stamm**. Deshalb dozierte
RHZ01 Dass **Äpfel** nicht **weit** vom **Stamm** **fallen**, bewies auch Sohn Johannes mit

- Marker im Mittelfeld: &Apfel /+w1 &fallen /+w3:3 &weit /+w2 &Stamm

A98 Der **Apfel fällt** eben nicht **weit** vom **Stamm**. Zugreifen
BRZ06 Der **Apfel fällt** bekanntermaßen nicht **weit** vom **Stamm**.
F01 Der **Apfel fällt** manchmal auch **weit** vom **Stamm**. Nicht jeder Sohn HMP06 Und der **Apfel fällt** sicher nicht **weit** vom **Stamm**.
K00 Und der **Apfel fällt** bekanntlich nicht **weit** vom **Stamm**,
M03 sagt: "Der **Apfel fällt** halt nicht **weit** vom **Stamm**".
NUN02 "**Äpfel fallen** oft doch **weit** vom **Stamm**."
NUZ09 Tochter ist Grünen-Abgeordnete Der **Apfel fiel** dann doch **weit** vom **Stamm**

c. Analysefokus: Lexikalische Varianz und Musterhaftigkeit

Komplexe und iterativ formulierte CPM-Formeln sind auch eine probate Methode, um usualisierte Musterhaftigkeit zu verifizieren. Es geht um die sog. parömiologischen Konstruktionen bzw. Konstruktionsmodelle oder Sprichwort-Muster (vgl. Steyer 2012b), bei denen innerhalb einer verfestigten syntaktischen Konstruktion variable Elemente vorkommen, die jedoch einem allgemeinen abstrakten Benennungsmuster entsprechen. Die SW-Komponenten werden durch sog. Füllerelemente ergänzt. Es handelt sich um aktualisierende kontextuelle Elemente. Die Besetzung der lexikalischen Schlüsselkomponenten kann in unterschiedlichem Umfang variieren. Diesen Füllerstatus haben jedoch oft auch die Schlüsselkomponenten selbst. Die Struktur des SW stellt dann ein allgemeines SW-Modell dar, das u. a. auch durch CPM-Formel ermittelt werden kann. Bei der Konstruktion der CPM-Formel muss man eine abstrakte Suchabfrage definieren, die die Füllerpositionen als frei besetzbare Stellen definiert.

Wir unterscheiden partielle und komplexe parömiologische Konstruktionsmodelle. Beim partiellen parömiologischen Konstruktionsmodell variiert immer je ein Teil beim Erhalten des SW-Teils: Das SW *Andere Länder, andere Sitten* hat zwei alternierende Füllerpositionen: <Andere Länder, andere X>

(15a) <Andere Länder, andere X>

CII-Suchanfrage: ((andere oder Andere) /+w1 &Land /+w1:1 (andere oder Andere)) %s0 (&Sitte)

Typische Realisierungen:

T04 **Andere Länder, andere** Speisen: Immer wieder suchen wir den wohligen
 B05 **Andere Länder, andere** soziale Sicherungen. Ein internationaler Vergleich
 Z11 **Andere Länder, andere** Sounds: Mit Hörbüchern kann man akustisch auf
 E97 **Andere Länder, andere** Sorgen: Im Silicon Valley (Kalifornien) boomt der
 A98 **Andere Länder, andere** Sorgen!
 Z02 **Andere Länder, andere** Sorgen. Die alte Menschheitsfrage.
 A08 **Andere Länder, andere** Sorgen Die Ängste der Konsumenten unterscheiden
 [...]
 HMP09 **Andere Länder, andere** Regeln! Im Urlaub drohen drastische Strafen bei
 N93 **Andere Länder, andere** Regeln, doch immer gleicher Zweck Das
 B05 **Andere Länder, andere** Regeln.
 B05 **Andere Länder, andere** Regeln In den USA und England sind Rauchmelder

(15b) <Andere X, andere Sitten>

CII-Suchanfrage: ((andere oder Andere) /+w2:2 (andere oder Andere) /+w1 &Sitte) %s0 (&Land)

Typische Realisierungen:

A11 **Andere Zeiten, andere Sitten** Gerne erinnert sich Mauchle an jene Zeiten,
 NUN11 **Andere Zeiten, andere Sitten:** US-Präsident Barack Obama hat sich
 A97 **Andere Zeiten, andere Sitten:** Das sei heute lockerer geworden, doch habe
 RHZ00 **Andere Zeiten, andere Sitten:** "Alle Schüler sitzen anständig und gerade
 RHZ02 **Andere Zeiten, andere Sitten!** Aber deswegen doch nicht jeder nach seiner
 RHZ03 **Andere Zeiten, andere Sitten,** wie mir scheint. Karl-Rudolf Winkler,
 RHZ03 **Andere Zeiten, andere Sitten** Es war im späten Mittelalter, als ein
 SOZ05 **Andere Zeiten, andere Sitten** Die Schüler schlendern langsam ins

 N92 **Andere Völker, andere Sitten:** die technisch hochgerüsteten Japaner
 O96 **Andere Völker, andere Sitten:** In Teilen Ex-Jugoslawiens ist ein
 WPD **Andere Völker, andere Sitten.** Dieses könnte auch als Motto auf den Film

Bei komplexen parömiologischen Konstruktionsmodellen variieren zwei und mehr Schlüsselemente zugleich, wie SW *Wer A sagt, muss auch B sagen*:

(16) <Wer X sagt, muss auch Y sagen>

CII-Suchanfrage: (&wer /+w2:2 sagt /+w1 muss /+w1 auch /+w2:2 sagen) %s0 (A oder B)

Typische Realisierungen:

M11 Einen Salsa-Kurs macht sie gerade, denn **wer** „Kuba“ **sagt, muss auch** „Salsa“ **sagen**.
 Z11 **Wer** Flugverbotszone **sagt, muss auch** Krieg **sagen** Libyen
 B03 **Wer** "Adaption" **sagt, muss auch** "Original" **sagen**.
 M07 **Wer** Irland **sagt, muss auch** Guinness **sagen**.
 R99 **Wer** "Puppe" **sagt, muss auch** "Barbie" **sagen**,
 RHZ06 **Wer** Argentinien **sagt, muss auch** Tango **sagen**.
 T10 **Wer** Brecht **sagt, muss auch** Eisler **sagen**

V. Verweissystem und Vernetzungen

Einen zentralen Stellenwert für digitale Sprichwörterbücher nehmen Verweise und Verlinkungen ein, wobei zwischen internen Links innerhalb einer Mikrostruktur, Links innerhalb der Makrostruktur des Wörterbuchs oder Datenbank bzw. des Portals und externen Links zu anderen Quellen und Ressourcen unterschieden werden muss¹⁵. Ein Beispiel für die

¹⁵ Zu Vernetzungskonzepten in Internetwörterbüchern vgl. Müller-Spitzer u.a. (2007).

interne Vernetzung innerhalb der Mikrostruktur in der SW-Plattform ist die Verlinkung zwischen den Subangaben und den Belegen; innerhalb der Makrostruktur der SW-Datenbank zwischen verwandten Sprichwörtern; innerhalb aller SW-Datenbanken der fünf Sprachen zwischen den fremdsprachigen Äquivalenten, innerhalb der gesamten SW-Plattform zwischen SW-Artikeln, didaktischen Übungen und Onlineforen in der SW-Community.

Wir gehen im Folgenden auf Vernetzungen ein, die durch die Auszeichnung von SW-Komponenten und Schlüsselwörtern möglich werden.

5.1 Komponentenauszeichnungen

Die Auszeichnung der Komponenten erfolgt auf zweifache Weise: a. in der konkreten Flexionsform und b. als Lemma. Diese Komponentenangabe dient zum einen dem Zugriff auf die Sprichwortartikel über ihre Basiselemente, zum anderen der Vernetzung mit anderen lexikografischen Ressourcen. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, alle Komponenten des SW auszuzeichnen und nicht nur die autosemantischen und zwar vor allem für die mögliche Erstellung von Gruppen, Glossaren oder Thesauri. Solche Glossare ermöglichen die Suche nach Sprichwörtern mit einer konkreten Komponente (z. B. alle SW mit *wie*) und können so als Grundlage für onomasiologische Systematisierungen fungieren. Diese Auszeichnungsstruktur lässt sich auch für die Komponenten der Varianten anwenden:

Das Lemma "nicht" kommt in den folgenden Sprichwörtern vor:

<div style="border: 1px solid black; border-radius: 10px; padding: 5px; margin-bottom: 5px; text-align: center;">A</div> <ul style="list-style-type: none"> • Alte Liebe rostet nicht • Alter schützt vor Torheit nicht • Aufgeschoben ist nicht aufgehoben 	<div style="border: 1px solid black; border-radius: 10px; padding: 5px; margin-bottom: 5px; text-align: center;">L</div> <ul style="list-style-type: none"> • Lege nicht alle Eier in einen Korb • Liebe kann man nicht erzwingen 	<div style="border: 1px solid black; border-radius: 10px; padding: 5px; margin-bottom: 5px; text-align: center;">W</div> <ul style="list-style-type: none"> • Unwissenheit schützt vor Strafe nicht
<div style="border: 1px solid black; border-radius: 10px; padding: 5px; margin-bottom: 5px; text-align: center;">D</div> <ul style="list-style-type: none"> • Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm • Der Mensch lebt nicht vom Brot allein • Die Katze lässt das Mäusen nicht • Die Konkurrenz schläft nicht 	<div style="border: 1px solid black; border-radius: 10px; padding: 5px; margin-bottom: 5px; text-align: center;">M</div> <ul style="list-style-type: none"> • Man beißt nicht die Hand, die einen füttert • Man kann nicht auf zwei Hochzeiten tanzen • Man kann nicht gleichzeitig zwei Herren dienen • Man sägt nicht den Ast ab, auf dem man sitzt • Man soll das Fell des Bären nicht verteilen, bevor er erlegt ist • Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben • Man sollte sich nicht zu früh freuen 	<div style="border: 1px solid black; border-radius: 10px; padding: 5px; margin-bottom: 5px; text-align: center;">W</div> <ul style="list-style-type: none"> • Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht • Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen • Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem ander(e)n zu • Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr • Was man nicht im Kopf hat, muss man in den Beinen haben • Was nicht ist, kann ja noch werden • Was siehst du den Splitter im Auge deines Bruders und den Balken im eigenen nimmst du nicht wahr • Was uns nicht umbringt, macht uns stark • Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt, muss der Prophet zum Berg kommen • Wenn zwei das Gleiche tun, ist es noch lange nicht dasselbe • Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert • Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen • Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht • Wer im Glashauss sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen • Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen • Wer nicht hören will, muss fühlen • Wer schläft, sündigt nicht
<div style="border: 1px solid black; border-radius: 10px; padding: 5px; margin-bottom: 5px; text-align: center;">E</div> <ul style="list-style-type: none"> • Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul • Ein leerer Sack bleibt nicht stehen • Ein voller Bauch studiert nicht gern • Es ist nicht alles Gold was glänzt 	<div style="border: 1px solid black; border-radius: 10px; padding: 5px; margin-bottom: 5px; text-align: center;">N</div> <ul style="list-style-type: none"> • Noch ist nicht aller Tage Abend 	<div style="border: 1px solid black; border-radius: 10px; padding: 5px; margin-bottom: 5px; text-align: center;">Z</div> <ul style="list-style-type: none"> • Zahlen lügen nicht
<div style="border: 1px solid black; border-radius: 10px; padding: 5px; margin-bottom: 5px; text-align: center;">G</div> <ul style="list-style-type: none"> • Geld allein macht nicht glücklich • Geld stinkt nicht 	<div style="border: 1px solid black; border-radius: 10px; padding: 5px; margin-bottom: 5px; text-align: center;">R</div> <ul style="list-style-type: none"> • Rom wurde auch nicht an einem Tag erbaut 	
<div style="border: 1px solid black; border-radius: 10px; padding: 5px; margin-bottom: 5px; text-align: center;">H</div> <ul style="list-style-type: none"> • Hunde, die bellen, beißen nicht 	<div style="border: 1px solid black; border-radius: 10px; padding: 5px; margin-bottom: 5px; text-align: center;">U</div> <ul style="list-style-type: none"> • Unkraut vergeht nicht 	

Abb. 1: Ansicht der Sortierung nach der Komponente *nicht* in der Plattform des EU-Projekts SprichWort. (<http://www.sprichwort-plattform.org/KSearch.jsp?query=delemnicht>)

Im OWID-Sprichwörterbuch erhält man beim Anklicken der Basiskomponenten eine zweifache Verlinkung: zum einen zu den Einwortartikeln des elektronischen Bedeutungswörterbuchs *lexiko* und zum anderen zu allen SW, die diese Basiskomponente enthalten. Die Abbildungen 2-4 verdeutlichen diese Pfade:

1 - 22 (22) ▲ ▼

Adel verpflichtet.
 Alle Wege führen nach Rom.
 Allen Leuten Recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.
 Aller Anfang ist schwer.
 Aller guten Dinge sind drei.
 Alles hat ein Ende.
Alles hat seine Zeit.
 Allzuviel ist ungesund.
 Alte Liebe rostet nicht.
 Alter schützt vor Torheit nicht.
 An der Frucht erkennt man den Baum.
 Andere Länder, andere Sitten.
 Arbeit adelt.
 Armut ist keine Schande
 Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.
 Auf Regen folgt Sonnenschein.
 Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.
 Auge um Auge, Zahn um Zahn.
 Aus den Augen, aus dem Sinn.
 Aus Schaden wird man klug.
 Ausnahmen bestätigen die Regel.

Sprichwörterbuch

OWID

- ellexiko
- Feste Wortverbindungen
- Neologismenwörterbuch
- Schulddiskurs 1945–55
- Sprichwörterbuch
 - Startseite
 - Wortartikel
 - Projekt
 - Benutzungshinweise
- OBELEX Bibliografie

Alles hat seine Zeit

Benutzerhinweise

Basiskomponenten: [alles](#) [haben](#)

siehe auch:

- [Zeit](#) (ellexiko)
- [Alles hat seine Zeit.](#)
- [Die Zeit heilt alle Wunden.](#)
- [Kommt Zeit, kommt Rat.](#)
- [Spare in der Zeit, dann hast du in der Not.](#)
- [Zeit ist Geld.](#)

Übersicht aller Basiskomponenten [weiter >](#)

[Kommentar anzeigen >](#) [Belege anzeigen >](#)

In der Teilbedeutung der begrenzten Dauer oder Existenz ist das Sprichwort ein Synonym zu »*Alles hat ein Ende*«.

Gebrauchsbesonderheiten

In den Korpusbelegen wird

- mit dem Sprichwort häufig ausgedrückt, dass es Zeitpunkte oder Lebensphasen gibt, die sich für gewisse Dinge oder Handlungen besonders eignen oder für diese bestimmt sind. [Belege anzeigen >](#)
- mit dem Sprichwort häufig eine Begründung dafür ausgedrückt, warum jemand bestimmte Dinge nicht weiterführen oder wiederholen möchte. [Belege anzeigen >](#)
- das Sprichwort häufig in Todesanzeigen verwendet. [Kommentar anzeigen >](#) [Belege anzeigen >](#)

In bestimmten Korpusbelegen wird auf die biblische Herkunft des Sprichworts verwiesen.

Abb. 2: OWID-Artikelansicht *Alles hat seine Zeit* mit Links zum Eintrag ‚Zeit‘ in ellexiko sowie zu den anderen SW, die die Komponente *Zeit* enthalten. (<http://www.owid.de/artikel/401583>)

1 - 25 (42) ▲ ▼

- Zahl
- Zauber
- zehn
- Zeichen
- Zeichnung
- Zeilenschinder
- Zeit**
- Zeitpunkt
- Zeitraum
- Zeitschrift
- Zeitung
- Zentimeter
- zerstören
- Zimmer
- zitieren
- Zug
- Zugang
- zugesellen
- Zukunft
- zukünftig
- zukunftsorientiert
- zulässigerweise
- Zunahme
- zunehmen
- zurückspringen

elexiko

Zeit

Lesartenübergreifende Angaben

Orthografie
 Normgerechte Schreibung: **Zeit**
 Worttrennung: Dieses Wort ist nicht trennbar.

Herkunft und Wandel
 Etymologische Angaben: [anzeigen](#) »
 Wandel 1700 bis 1945: –
 Wandel seit 1945: –

Wortbildungsprodukte
 (automatisch ermittelt) [weiter](#) »

Lesartenbezogene Angaben

Lesart **'Kontinuum'** [weiter](#) »
 Mit *Zeit* beziehen sich Sprecher auf eine Größe, die als Kontinuum unabhängig und unveränderbar abläuft. Obgleich die Quantifizierbarkeit daher auch kein Wesensmerkmal von *Zeit* ist, hat der Mensch doch Messinstrumente entwickelt (z. B. Uhr, Kalender), um dieses Kontinuum fassbar zu machen.

Lesart **'Abschnitt'** [weiter](#) »
 Mit *Zeit* bezeichnet man einen beispielsweise mit einer Uhr oder einem Kalender definierbaren bzw. definierten Ein- oder Ausschnitt eines kontinuierlichen Ablaufs. Dabei kann es sich um einen exakt festgelegten Punkt bzw. um einen in Sekunden, Minuten oder Stunden (genau) messbaren, kürzeren Abschnitt (etwa bei Sportwettkämpfen) handeln oder auch um eine durch Wochen, Jahre, Jahrzehnte, Jahrhunderte usw. eingrenzbar längere Epoche.

Spezifizierung **'Ära'** [weiter](#) »
 Mit *Zeit* bezieht man sich (oft in pluralischer Form) auf eine (ungefähr) bestimmte Ära.

Spezifizierung **'Uhrzeit'** [weiter](#) »
 Mit *Zeit* bezieht man sich auf einen im Kontinuum situierten (kürzeren) Abschnitt oder Moment, der (mit einer Uhr) genau bestimmt werden kann.

OWID

- elexiko**
- Startseite
- **Wortartikel**
- Projekt
- Benutzungshinweise
- Glossar
- Erweiterte Suche
- Feste Wortverbindungen
- Neologismenwörterbuch
- Schulddiskurs 1945–55
- Sprichwörterbuch
- OBELEX Bibliografie

Abb. 3: Verlinkung der Komponente *Zeit* im OWID-Sprichwortartikel ‚Alles hat seine Zeit‘ zum Artikel ‚Zeit‘ im OWID-Wörterbuch elexiko. (<http://www.owid.de/artikel/266510>)

Liste der Basiskomponenten

Hier können Sie Sprichwörter sortiert nach gemeinsamen Komponenten abrufen, z.B. alle Sprichwörter, die das Substantiv *Geld* oder den Negationsausdruck *nicht* enthalten.

Stichwortliste [weiter](#) »

O

[streiten](#)

A

Abend	an	auch
aber	andere	auf
absägen	anderer	aufgehoben
Adel	anders	aufgeschoben
adeln	Anfang	aufhören
alle	anschaffen	Auge
allein	Antwort	aus
aller	anziehen	aushacken
alles	Apfel	auslernen
allzu	Appetit	auslöffeln
allzuviel	Arbeit	Ausnahme
als	Arbeit	außen
alt	arbeiten	aussterben
Alter	Armut	
Amt	Ast	

B

Balken	Berg	Blinder
Bär	Bescheidenheit	Blut
Bauch	Besen	Boden
Bauer	besorgen	Boot
Baum	bestätigen	borgen
begeben	bestimmen	brauchen

- OWID
- lexiko
- Feste Wortverbindungen
- Neologismenwörterbuch
- Schulddiskurs 1945–55
- Sprichwörterbuch
 - Startseite
 - **Wortartikel**
 - Projekt
 - Benutzungshinweise
- OBELEX Bibliografie

Abb.4: Verlinkung zur Basiskomponentenliste in OWID. (http://www.owid.de/service/stichwortlisten/sprw_b)

Weitere Vernetzungen innerhalb des OWID-Portals werden durch eine übergreifende Suche (Abb. 5) und eine gemeinsame Lemmaliste hergestellt (Abb. 6):

OWID

Stichwortliste filtern || A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z * || gehe zu:

Ergebnis für 'Zeit'

Siehe Artikel
zeit (elexiko)
Zeit (elexiko)
Zeit (Schulldiskurs 1945-1955)

Zeit Basiselement zu **Alles hat seine Zeit.** (Sprichwörterbuch)
Zeit Basiselement zu **Die Zeit heilt alle Wunden.** (Sprichwörterbuch)
Zeit Basiselement zu **Spare in der Zeit, dann hast du in der Not.** (Sprichwörterbuch)
Zeit Basiselement zu **Kommt Zeit, kommt Rat.** (Sprichwörterbuch)
Zeit Basiselement zu **Zeit ist Geld.** (Sprichwörterbuch)

Stichwörter, die mit 'Zeit' anfangen:
elexiko (588) ▶
elexiko (redakt. bearb., 15) ▶
Neologismenwörterbuch (11) ▶
Sprichwörterbuch (1) ▶
Schulldiskurs 1945-1955 (1) ▶

Stichwörter, die auf 'Zeit' enden:
elexiko (867) ▶
elexiko (redakt. bearb., 3) ▶
Neologismenwörterbuch (12) ▶
Sprichwörterbuch (1) ▶
Schulldiskurs 1945-1955 (1) ▶

Stichwörter, in denen 'Zeit' enthalten ist:
elexiko (882) ▶
elexiko (redakt. bearb., 2) ▶
Neologismenwörterbuch (18) ▶
Sprichwörterbuch (7) ▶

- OWID
 - Start
 - Über OWID
 - Aktuelles
 - Kontakt
 - Impressum
- elexiko
- Feste Wortverbindungen
- Neologismenwörterbuch
- Schulldiskurs 1945-55
- Sprichwörterbuch
- OBELEX Bibliografie

Abb. 5: Suchergebnis für das Wort ‚Zeit‘ im OWID-Portal. (<http://www.owid.de/suche/wort?wort=Zeit>)

5993 - 6017 (22046) ▲ ▼

- Allerweltsgericht
- Allerweltskerl
- Allerweltsname
- Allerweltperson
- Allerweltsproblem
- Allerweltsprodukt
- Allerweltsweisheit
- Allerweltswort
- allerwenigstens
- Allerwerteste
- alles
- Alles hat ein Ende.
- Alles hat seine Zeit.**
- allesamt
- Allesbrenner
- Allesesser
- Allesfresser
- Alles-inklusive-Reise
- Alleskleber
- Alleskönner

Alles hat seine Zeit

Sprichwörterbuch

Basiskomponenten: **alles**
haben
sein
Zeit

Suchanfrage für
Recherche im Korpus: (Alles ODER alles) /s0 &haben /s0 (seine /+w2 &Zeit)

Bedeutung

Sagt man dafür, dass jede Sache nur für eine bestimmte Dauer sinnvoll bzw. alles irgendwann einmal abgeschlossen ist.

In der Teilbedeutung der begrenzten Dauer oder Existenz ist das Sprichwort ein Synonym zu »*Alles hat ein Ende*«.

Gebrauchsbesonderheiten
In den Korpusbelegen wird

- OWID
 - Startseite
 - **Wortartikel**
 - Projekt
 - Benutzungshinweise
- elexiko
- Feste Wortverbindungen
- Neologismenwörterbuch
- Schulldiskurs 1945-55
- Sprichwörterbuch
- OBELEX Bibliografie

Abb. 6: Einordnung des SW-Stichworts *Alles hat seine Zeit* in die Gesamtemmaliste des OWID-Portals. (<http://www.owid.de/artikel/401583>)

5.2 Schlüsselbegriffe

Eine weitere Auszeichnung dient der automatischen Generierung thematischer Glossare, die den Zugriff zu den Daten über semantische und/oder pragmatische Merkmale ermöglicht. Diese Glossare können als Ausgangsbasis für eine onomasiologische Klassifikation der SW und für die Untersuchung der semantischen Paradigmen innerhalb der Parömiologie, hauptsächlich der Synonymie und Antonymie dienen. Die Auszeichnung erfolgt jedoch nicht durch die Hinzufügung kategorialer Annotationen, sondern durch die Markierung von Schlüsselwörtern in den narrativen Bedeutungsbeschreibungen und Gebrauchskommentaren. Die Idee zu dieser experimentellen Form ist motiviert durch die Unzulänglichkeit, die existierende semantische Taxonomien oder Ontologien aufweisen. Diese sind in der Regel kompetenzbasiert entwickelte Modelle und bilden daher die Distinktivität sprachlicher Verwendungen vor allem in Hinblick auf pragmatische Spezifika oft nur unzureichend ab. Ziel dieses neuen Herangehens ist – wenn man so will – die Erstellung einer induktiven, gebrauchsbasierten Taxonomie. Die folgenden Bedeutungsbeschreibungen der SW *Wer schön sein will, muss leiden* und *Eine Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied* illustrieren derartige Auszeichnung von Schlüsselwörtern:

(15) SW *Wer schön sein will, muss leiden*

Sagt man [leicht ironisch] dafür, dass jemand, der viel Wert auf [gutes Aussehen] legt, eben auch viel [Aufwand] betreiben und entsprechende [Mühen] in Kauf nehmen muss.

(16) SW *Eine Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied*

Sagt man dafür, dass man nur [gemeinsam] etwas [erreichen] kann und zwar unabhängig davon, welchen Anteil der Einzelne dabei hat.

Die Auszeichnung des Schlüsselworts ‚Mühe‘ (und ‚Mühen‘) in (15) ergibt dann folgende SW-Gruppe in der SW-Datenbank: *Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen / Der erste Schritt ist immer der schwerste / Ohne Fleiß kein Preis / Was sein muss, muss sein / Wer schön sein will, muss leiden*.

Die Auszeichnung der Schlüsselworte ‚gemeinsam‘/‘gemeinsamer Nutzen‘ in (16) ergibt folgende SW-Gruppe in der SW-Datenbank: *Eine Hand wäscht die andere / Eine Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied / Geteilte Freude ist doppelte Freude / Geteiltes Leid ist halbes Leid / Viele Hände, schnelles Ende*.

Die Beispiele zeigen, dass man manche SW sicherlich auch kompetenzbasiert mit dem jeweiligen Konzept (z. B. *Ohne Fleiß kein Preis* -> ‚Mühe‘; *Viele Hände schnelles Ende* -> ‚gemeinsam‘) verbunden hätte, andere dagegen eher weniger (z. B. *Wer schön sein will, muss leiden* oder *Was sein muss, muss sein* -> ‚Mühe‘). Darüber hinaus wird deutlich, dass diese thematischen Glossare auch eine andere Perspektivierung ins Spiel bringen können als die klassischen paradigmatischen Relationen. So sind die SW *Eine Hand wäscht die andere* und *Viele Hände, schnelles Ende* keine Synonyme oder Antonyme, sie weisen nur in Bezug auf das Konzept ‚gemeinsam einen Erfolg, einen Nutzen erzielen‘ eine Gebrauchsverwandtschaft auf.

Auch im Subbereich der Gebrauchsbesonderheiten können solche Markierungen neue Zusammenhänge in Bezug auf induktiv gebildete pragmatische Sprichwortmerkmale liefern. Ein solches Glossar kann zur Entwicklung einer Systematik der pragmatischen Funktionen der SW beitragen:

(17) SW *Der Glaube versetzt Berge*

In den Korpusbelegen wird das Sprichwort häufig

- in Bezug auf den Einfluss der [**Psyche**|Search:debeg.Psyche] bei der [**Heilung**|Search:debeg.Heilung] von [**Krankheiten**|Search:debeg.Krankheiten] verwendet.

- in der Domäne ['**Sport**'|Search:debeg'Sport'] verwendet.
- In bestimmten Korpusbelegen wird mit dem Sprichwort ausgedrückt, dass [**religiöse Überzeugungen** |Search: debeg: religiöse Überzeugungen] entscheidend zum Gelingen bestimmter Vorhaben beitragen können.

Ein Verweis in dieser Gebrauchsbeschreibung betrifft die häufige Verwendung des SW in der Domäne ‚Sport‘. Folgende SW wurden ebenfalls mit ‚Sport‘ markiert: *Alte Liebe rostet nicht / Der Zweck heiligt die Mittel / Die Hoffnung stirbt zuletzt / Ehre wem Ehre gebührt / Einmal ist immer das erste Mal / Ein Unglück kommt selten allein / Ende gut, alles gut / Erst die Arbeit, dann das Vergnügen / In der Ruhe liegt die Kraft / Knapp daneben ist auch vorbei / Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben / Pech im Spiel, Glück in der Liebe / Übung macht den Meister / Von nichts kommt nichts / Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte / Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen / Wie gewonnen, so zerronnen.*

Schlussbemerkung

Das innovative Potential unseres parömiologischen Beschreibungsmodells liegt vor allem in folgenden Aspekten: Artikelstruktur; Korpusbasiertheit; hypermediale Architektur und Vernetzung. Die Mikro- und Makrostruktur ist durch klar definierte Angaben und Subbereiche wie SW-Lemma, Formvarianten und lexikalische Varianten, Paraphrase der Kernbedeutung und typische Gebrauchsbesonderheiten oder typische Verwendungen im Text gekennzeichnet. Gleichzeitig sind diese Daten untereinander verknüpft und werden jeweils zugeordneten authentischen Sprachauschnitten (Volltextstellen) angereichert.

Die konsequente Korpusbasiertheit ermöglicht die Ermittlung und Beschreibung des realen Vorkommens der SW in der geschriebenen Sprache. Unser Modell bietet einen neuen Ansatz zur korpusgestützten Ermittlung der SW durch CPM-Formeln und zwar auf Grund eines iterativen und induktiven Verfahrens. Dieser Zugang eröffnet neue Perspektiven für die Erstellung von gebrauchsbasierten SW-Thesauri und SW-Ontologien. Das Konzept stellt aufgrund des einheitlichen „tertium comparationis“, einer einheitlichen Beschreibungsmatrix für die autonome und unabhängige Beschreibung von äquivalenten SW in anderen Sprachen und der identischen korpusbasierten Methodologie ebenso einen neuen Ansatz zur kontrastiven Parömiologie.

Die Vorteile dieses Modells sind darüber hinaus in der hypertextuellen Architektur zu sehen, also im Verweissystem und Vernetzungen durch die Auszeichnungen von Elementen in der Mikrostrukturhierarchie, und zwar im Varianzfeld, im Bedeutungsfeld, im Pragmatikfeld, weitere Vorteile sind in Online-Editing, in der schnellen Aktualisierung der Daten und in der freien Erweiterung durch andere Sprachen zu sehen.

Das vorgelegte Beschreibungsmodell verstehen wir als einen Beitrag zur Diskussion über die Problematik der elektronischen Parömiografie, zu deren Aufgaben folgende Problemfelder gehören: weitere Entwicklung und Präzisierung der formalen Methoden für die Korpusabfragen, Orientierung der korpusbasierten Parömiologieforschung auf die Untersuchung spezifischer diasystematischer Charakteristiken der SW (wie Temporalität, Arealität, Nationalität, Medialität, Soziokulturalität, Formalität, Textualität, Technizität, Quantität, Evaluativität und Normativität in der Gegenwartssprache), Integration der soziolinguistischen (demoskopischen) Untersuchungen zur Parömiologie in die elektronische Parömiografie, Aufbau von parömiologischen Datenbanksystemen neuer Generation mit dem Ziel ein Tool zu entwickeln, das alle relevanten Informationen aus möglichst vielen Quellen an einem Ort integriert und vernetzt.

Literaturliste

- Burger, H. (2010): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin - New York.
- Burger, H./Häcki Buhofer, A./Gréciano, G. (Hrsg.) (2003): *Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen: Ascona 2001 zur Methodologie und Kulturspezifität für Phraseologie*. Baltmannsweiler.
- Burger, H./Dobrovol'skij, D./Kühn, P./Norrick, N.R. (Hrsg.) (2007): *Phraseologie/Phraseology. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung/An International Handbook of Contemporary Research*, 1. Halbband. Berlin - New York.
- Dobrovol'skij, D. (1989): "Linguistische Grundlagen zur computergestützten Phraseographie", in: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik*, 10; 528-536.
- Đurčo, P. (2001): "Bekanntheit, Häufigkeit und lexikographische Erfassung von Sprichwörtern. Zu parömiologischen Minima für DaF". In: Häcki Buhofer, A./Burger, H./Gautier, L. (Hrsg.) (2001); 5-19.
- Đurčo, P. (2002a): "Unterschiede in der (Un)kenntnis von Sprichwörtern in verschiedenen Lebensaltern". In: Häcki Buhofer, A. et al (Hrsg.) (2002); 293-304.
- Đurčo, P. (2002b): "Parömiologische Konnektoren oder Wie der Volksmund so schön sagt". In: Piirainen, E./Piirainen, I. T. (Hrsg.) (2002); 203-212.
- Đurčo, P. (2003): "Empirische Daten zur Sprichwörtervariabilität". In: Burger, H./Häcki Buhofer, A./Gréciano, G. (Hrsg.) (2003); 83-95.
- Đurčo, P. (2004): "Slovak Proverbial Minimum: The Empirical Evidence". In: Földes, Cs. (Hrsg.) (2004); 59-69.
- Đurčo, P. (2005a): *Sprichwörter in der Gegenwartssprache*. Trnava.
- Đurčo, P. (2005b): "Empirisch- und korpusbasierte Untersuchungen der Sprichwörter", in: *Zeitschrift für germanistische Sprach- und Literaturwissenschaft in der Slowakei*, 3; 47-57.
- Đurčo, P. (2006a): "Methoden der Sprichwortanalysen oder Auf dem Weg zum Sprichwörteroptimum". In: Häcki Buhofer, A./Burger, H. (Hrsg.) (2006); 3-20.
- Đurčo, P. (2006b): "Suchstrategien für Sprichwörter in elektronischen Korpora". In: Kozmová, R. (Hrsg.) (2006); 723 -732.
- Đurčo, P. (2006c): "Zu den Aufgaben der kontrastiven Parömiologie". In: Eismann, V./Aleksenko, M./Bornewasser, M./Düring, M. et al. (Hrsg.) (2006); 508 - 519.
- Đurčo, P. (2008): "Variabilität der festen Wortkomplexe in Wörterbüchern und Texten. Zur Typologie der textuellen Variabilität von propositionalen Idiomen". In: Jesenšek, V./Lipavac Oštir, A. (Hrsg.) (2008); 131-143.
- Đurčo, P. (2012): "Probleme der Äquivalenz von Sprichwörtern aus der Sicht ihrer suprasemantischen Charakteristiken". In: Steyer, K. (Hrsg.) (2012); im Druck.
- Eismann, V./Aleksenko, M./Bornewasser, M./Düring, M. et al. (Hrsg.) (2006): *Slovo v slovare i diskurse: Sbornik naučnych statej k 50-letiju Harry Waltera*. Moskva.
- Földes, Cs. (Hrsg.) (2004): *Res humanae proverbiorum et sententiarum. Ad honorem Wolfgangi Mieder*. Tübingen.
- Häcki Buhofer, A. et al. (Hrsg.) (2002): *Spracherwerb und Lebensalter*. Tübingen und Basel.
- Häcki Buhofer, A./Burger, H./Gautier, L. (Hrsg.) (2001): *Phraseologiae Amor. Aspekte europäischer Phraseologie. Festschrift für Gertrud Gréciano zum 60. Geburtstag*. Baltmannsweiler.
- Häcki Buhofer, A./Burger, H. (Hrsg.) (2006): *Phraseology in Motion. Methoden und Kritik. Akten der Internationalen Tagung zur Phraseologie (Basel, 2004)*. Baltmannsweiler.
- Hein, K. (2012): "Zugang zu Sprichwortbedeutung und -gebrauch mit Hilfe von Korpora". In: Steyer (Hrsg.) (2012b); im Druck.
- Hrisztova-Gothardt, Hrisztalina (2010): *Vom gedruckten Sprichwörterbuch zur interaktiven Sprichwortdatenbank: Überlegungen zum linguistischen und lexikographischen Konzept mehrsprachiger Sprichwortdatenbanken*. (=Sprichwörterforschung; 27). Bern
- Jesenšek, V./Lipavac Oštir, A. (Hrsg.) (2008): *Wörterbuch und Übersetzung. 4. Internationales Kolloquium zur Lexikographie und Wörterbuchforschung. Universität Maribor. 20. bis 22. Oktober 2006*. Hildesheim - Zürich - New York.
- Klosa, A. (Hrsg.) (2008): *Lexikografische Portale im Internet*. (= OPAL Sonderheft 1/2008). Mannheim.
- Kozmová, R. (Hrsg.) (2006): *Sprache und Sprachen im mitteleuropäischen Raum. Vorträge der internationalen Linguistik-Tage Trnava 2005*. Trnava.

- Lüger, H.-H. (1999): *Satzwertige Phraseologismen. Eine pragmlinguistische Untersuchung*. Wien.
- Mellado Blanco, C. (Hrsg.) (2009): *Theorie und Praxis der idiomatischen Wörterbücher*. (=Lexicographica Series maior 135). Tübingen.
- Mellado, C./Buján, P./Herrero, C./Iglesias, N./Mansilla, A. (Hrsg.) (2010): *La fraseografía del S. XXI. Nuevas propuestas para el español y el alemán*. Berlin.
- Müller-Spitzer, Carolin (2007): Vernetzungsstrukturen lexikografischer Daten und ihre XML-basierte Modellierung. In: *Hermes* 38/2007, 137-171.
- Norricks, N.R. (2007): "Proverbs as set phrases". In: Burger, H./Dobrovolskij, D./Kühn, P./Norricks, N.R. (Hrsg.) (2007); 381-393.
- Palm-Meister, Ch. (Hrsg.) (2000): *EUROPHRAS 2000. Internationale Tagung zur Phraseologie vom 15.-18. Juni 2000 in Aske/Schweden*. (= Stauffenburg Linguistik 25). Tübingen.
- Piirainen, E./Piirainen, I. T. (Hrsg.) (2002): *Phraseologie in Raum und Zeit: Akten der 10. Tagung des Westfälischen Arbeitskreises "Phraseologie/Parömiologie"*. Hohengehren.
- Röhrich, L./Mieder, W. (1977): *Sprichwort*. (= Sammlung Metzler 154). Stuttgart.
- Steyer, K. (2004): "Idiomatik hypermedial. Zur Repräsentation von Wortverbindungen im Informationssystem Wissen über Wörter". In: Palm-Meister, Ch. (Hrsg.) (2000); 465-479.
- Steyer, K. /Lauer, M. (2006): Mehrwort-Musterartikel auf der Basis des elexiko-Demonstrationswortschatzes. In: <http://www.owid.de/docs/uwv/wortartikel.jsp>
- Steyer, K./Lauer, M./Brunner, A. (2008): "Usuelle Wortverbindungen in OWID. Lexikografische Aspekte unter besonderer Berücksichtigung der Pragmatik". In: Klosa, A. (Hrsg.) (2008); 107-122.
- Steyer, K. (2009): "Zwischen theoretischer Modellierung und praxisnaher Anwendung. Zur korpusgesteuerten Beschreibung usueller Wortverbindungen". In: Mellado Blanco, C. (Hrsg.) (2009); 119-145.
- Steyer, K. (2010): "Korpusbasierte Phraseographie. Neue Methoden und Beschreibungsformen". In: Mellado, C./Buján, P./Herrero, C./Iglesias, N./Mansilla, A. (Hrsg.) (2010); 249-278.
- Steyer, K. (Hrsg.) (2012a): *Sprichwörter multilingual. Theoretische, empirische und angewandte Aspekte der modernen Parömiologie*. (=Studien zur deutschen Sprache 50). Tübingen.
- Steyer, K. (2012b): "Sprichwortstatus, Frequenz, Musterbildung. Parömiologische Fragen im Lichte korpusmethodischer Empirie". In: Steyer (Hrsg.) (2012b); im Druck.
- Steyer, K./Hein, K. (2010): "Deutsche Sprichwortartikel". In: *Datenbank des EU-Projekts SprichWort*. <http://www.sprichwort-plattform.org/sp/Sprichwort> (auch als Sprichwörterbuch in OWID. URL.)
- Umurova, G. (2005): *Was der Volksmund in einem Sprichwort verpackt ... Moderne Aspekte des Sprichwortgebrauchs anhand von Beispielen aus dem Internet*. (= Sprichwörterforschung 24). Frankfurt am Main u.a.

Internetquellen (zuletzt besucht am 26.4.2012)

CII: COSMAS II. Korpusrecherche- und -analysesystem. Institut für Deutsche Sprache. Mannheim. <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2>

DeReKo: Das Deutsche Referenzkorpus - DeReKo. Institut für Deutsche Sprache. Mannheim. <http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora>

ELEX: elexiko. <http://www.owid.de/wb/elexiko/start.html>

FW: Feste Wortverbindungen in OWID. <http://www.owid.de/wb/uwv/start.html>

SWB: Sprichwörterbuch in OWID. <http://www.owid.de/spw./start.html>

SWP: ‚SprichWort. Eine Internet-Lernplattform für das Sprachenlernen‘. <http://www.sprichwort-plattform.org/>

WICOL: Plattform für ein- und mehrsprachige Kollokationslexikographie.
http://www.vronk.net/wicol/index.php/Main_Page

Anhang

[Beleg 1] (Abschnitt Bedeutung(en)):

Es ist eben doch **nicht alles Gold, was glänzt** . Die Potsdamer Platz Arkaden sind doch im Grunde genommen eine - zugegebenermaßen überdachte - Fußgängerzone wie sie in jeder größeren deutschen Stadt als Vorbild zu finden ist. Quelle

[Beleg 2] (Abschnitt Bedeutung(en)):

Beim Käseeinkauf darf man sich nicht ausschließlich auf klangvolle Namen verlassen. Denn auch hier gilt: **Es ist nicht alles Gold, was glänzt** . Allzu gerne schmücken sich inzwischen auch Massenhersteller mit fremden Federn. Quelle

[Beleg 3] (Abschnitt Gebrauchsbesonderheit(en)):

Es war jedoch **nicht alles Gold , was** da beim 3:2-Sieg in Steinach **glänzte** : "Ich hoffe, dass die Spieler darüber nachdenken", ging nicht nur Ali Ropic als sportlicher Leiter durch ein ungewolltes Wellenbad der Gefühle. Quelle

[Beleg 4] (Abschnitt Gebrauchsbesonderheit(en)):

Mannheim und die Region werden zunehmend positiv bewertet, man verbindet mit der Kurpfalz immer häufiger Qualität. Doch **es ist nicht alles Gold, was glänzt** . Die Lage am Arbeitsmarkt gibt noch immer zu großer Sorge Anlass. Quelle

[Beleg 5] (Abschnitt Varianten - Formvarianten):

Nicht alles ist Gold was glänzt ... Nur, und das geht sicher nicht nur mir so, rundet die äussere Erscheinung den guten (oder schlechten) Eindruck ab. Quelle

[Beleg 6] (Abschnitt Varianten - Ersetzung von Komponenten):

Wenn österreichische Politiker sich im fernen China auf der großen Bühne der Weltpolitik versuchen, **ist nicht alles Gold, was glitzert**. Quelle

[Beleg 7] (Abschnitt Varianten - Ersetzung von Komponenten):

Auch im Internet **ist** leider **nicht alles Gold, was blinkt**. Quelle

[Beleg 8] (Abschnitt Typische Verwendung im Text):

Es ist nicht alles Gold in diesem Konzert. Die Instrumentierung wirkt nicht immer gut durchdacht; Martin Lejeune ist als Gitarrist unentbehrlich, als Bassist aber in diesem Kontext fehlbesetzt, die beiden Schlagzeuger unterscheiden sich nicht immer hinreichend, und gelegentlich wirken Stellen nicht fertig geprobt Quelle